



Tann steckt mitten in der Dorfentwicklung. Aktuell werden – zusammen mit den Bürgern – Ideen und Projekte gesammelt.

Foto: Stadt Tann

Bürger sammeln Ideen

Dorfentwicklungskonzept IKEK geht in die heiße Phase

Von unserem Redaktionsmitglied
JESSICA VEY

TANN

Tann steckt mitten im IKEK-Prozess. Fördergelder werden in die Rhönstadt fließen. Dafür müssen Projekte entwickelt werden. Aktuell sammelt die Stadt zusammen mit den Bürgern Ideen. Es zeigt sich: Die Themen Freizeit, Kultur und Tourismus sind den Tannern besonders wichtig.

Sinkende Einwohnerzahlen, Gebäudeleerstand oder mangelnde Infrastruktur auf dem Land – das sind große Herausforderungen, mit denen sich auch Tann konfrontiert sieht. Die hessische Dorfentwicklung will hier begleiten und gezielt fördern. Das ist es im Kern, was das IKEK ausmacht, das für Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept

steht.

Es entsteht also ein Konzept, um Tann und seine Stadtteile attraktiver und zukunftsfähiger zu machen. Die Rhönstadt nimmt dafür die Bürger mit ins Boot. Im Frühjahr und Sommer konnte man sich vor allem online beteiligen, was gut mit 170 Beiträgen angenommen wurde. Hinzu kamen gut besuchte Stadtteilspaziergänge, bei denen die Orte unter die Lupe genommen wurden. Jetzt haben auch Foren in Präsenz stattgefunden.

Daran haben in der Rhönhalle nicht nur gut 50 Erwachsene teilgenommen. Bei einem Jugendforum am Dienstag kamen auch gut 20 Kinder und Jugendliche im Rhönräuberpark in Wendershausen zusammen, um sich einzubringen – und um mit dem Bürgermeister anschließend Minigolf zu spielen. Die Stadtverwaltung hatte sogar einen Livestream organisiert, sodass die Diskussion mit den Ju-

gendlichen im Internet verfolgt werden konnte.

Bürgermeister Mario Dänner (parteilos) zieht ein gemischtes Resümee. Die Beteiligung sei „okay“ gewesen, doch es sei deutlich geworden, dass man die Jugendlichen vor allem über die Online-Medien am besten erreichen kann. Dies will die Stadtverwaltung weiter vorantreiben.

Jugendliche wünschen sich Treffpunkte

Beim Forum sagten die jungen Menschen, sie wünschen sich offene Treffpunkte. Nicht unbedingt irgendwo im Stadtkern, sondern dort, wo sie für sich sein können, schildert Dänner. Überraschend sei für ihn gewesen, dass sich die Jugendlichen an dem neuen „Sternegucker“-Platz treffen – kürzlich wurden im Hundsbach

Weg von den Tourist-Infos eine Liege und eine Infotafel aufgebaut. Dort sei immer etwas los. Man will im Frühjahr noch mehr solcher Treffpunkte im Freien schaffen – auch ganz „unbürokratisch“ außerhalb des IKEK-Prozesses.

Was sich bei den Jugendlichen aber vor allem auch bei den erwachsenen Bürgern besonders herauskristallisiert, sind die Themen Freizeit, Tourismus, Kultur und Sport. „Da geht es um einen Basketballplatz oder auch um die Aufwertung der Spielplätze sowie um Wander- und Radwege, die verbessert werden sollen“, erklärt Dänner.

Neben kleineren Projekten stehen Großmaßnahmen im Fokus, die aus Sicht der Stadt Schwerpunkte im IKEK werden könnten: Das Dorfgemeinschaftshaus Lahrbach mit Feuerwehrtrakt müsse saniert werden genauso wie die Tanner Rhönhalle. Auch im Ortskern soll in Zusammenarbeit mit der Tanner Diakonie

ein Gemeinschaftsprojekt entstehen, bei dem es darum geht, wie man Menschen mit Behinderung und Beeinträchtigungen besser integriert.

Auch das Naturmuseum wird ein Thema sein. Zusammen mit einem Planungsbüro erarbeitet die Stadt ein Konzept, um die Einrichtung zu einem historischen Städtmuseum weiterzuentwickeln.

Die Ideensammlung in diesem „Analysejahr“, wie der Bürgermeister es nennt, ist nun weitestgehend abgeschlossen. Bis März wird eine Prioritätenliste erstellt und erörtert, welche Maßnahmen förderfähig sind. Das entscheidet die Wi-Bank. Dänner fasst zusammen: „Vieles, was wir uns wünschen, wird umsetzbar sein – aber nicht alles. Einige Hinweise, beispielsweise im Hinblick auf den Verkehr, werden wir aber aufnehmen und im Zweifel auch außerhalb des IKEK umsetzen.“